

## Kreis-



## Blatt.

Fünf und Zwanzigster Jahrgang.

4. Quartal.

Sonabend den 4. October 1851.

Stück 2.

**An die geehrten Mitglieder und Wohlthäter  
des Bezirksvereins zur Besserung verwahrloseter  
Unmündigen.**

Da wir uns erlauben werden, in den nächsten Tagen die Beitragsliste unseres Vereins zur Empfangnahme der uns zugeordneten milden Gaben herumgehen zu lassen, so entledigen wir uns zuvor, wie es bereits in der am 24. d. M. stattgehabten Generalversammlung geschehen ist, auch noch auf diesem Wege der Verpflichtung von der Verwendung der in dem letzten Rechnungsjahr uns zugegangenen Gelder Rechenschaft abzulegen und zugleich über den Erfolg unserer Bestrebungen so viel mitzutheilen, als bis jetzt dem menschlichen Auge sichtbar ist.

Wir beginnen damit, allen den edlen Menschenfreunden, welche unserm Verein bisher ihre Theilnahme erhielten und ihre Unterstützung zukommen ließen, unsern aufrichtigen Dank auszusprechen. Es ist uns dadurch möglich geworden, den bereits früher von uns angenommenen Kindern unsere Fürsorge fortzugewähren und dieselbe noch auf ein uns neuerdings zugeführtes auszudehnen. Wir unterhalten daher jetzt drei Pflinglinge im Eckartshause und haben noch einen vierten Curanden nach seiner Confirmation am hiesigen Orte bei einem Drechslermeister in die Lehre gebracht. Für jene drei erst genannten Knaben sind jährlich 75 Thlr. an regelmäßigen Verpflegungsgeldern, für diesen letzteren 10 Thlr. Lehrgeld, und zwar drei Jahre hindurch, zu zahlen, und, es haben nicht nur diese Beträge aus den vorhandenen Mitteln bestritten, sondern auch noch die Kosten für den Transport und die Beschaffung der Lagerstätte des dem Eckartshause neuerdings überwiesenen Knaben mit 7 Thlr., für Unterhaltung, Bekleidung und Aufzügen des hier in die Lehre gegebenen Pflinglings mit 18 Thlr. 20 Sgr., für Arbeitsgeräth eines der Haft entlassenen Strafgefangenen mit 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., so wie für Einsammlung der Beiträge, Insertionsgebühren und sonstige kleine Posten mit 5 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. gedeckt werden können.

Unsere Einnahme hat bestanden in 54 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf. an Beiträgen von Mitgliedern, 25 Thlr. Zuschuß vom Centralverein, 5 Thlr. von der Königl. Regierung und hochgeneigtest bewilligter Beihilfe zur Bekleidung des Drechslerlehrlings Müller, 19 Thlr. 10 Sgr. durch die Güte des Herrn Pastor Braune in außerordentlichem Wege zusammengebrachten Liebesgaben bei Ueberweisung des Knaben Vetterlau aus der Vorstadt Altenburg an das Eckartshaus.

Wenn sich nun auch aus der vorstehenden Uebersicht ergibt, daß unsere disponiblen Mittel gegenwärtig fast ganz erschöpft sind, und wenn auch der schwache Reservefonds von 43 Thlrn., welchen wir bei der hiesigen Sparkasse deponirt haben, uns nur eine schwache Hilfsquelle gewährt, so sind wir doch weit davon entfernt, den Muth sinken zu

lassen oder unsere Hand von dem begonnenen Liebeswerke abziehen; bleiben vielmehr eingedenk, daß unser ganzes Wirken in jeder Beziehung eine Saat auf Hoffnung ist, daß aber die Hoffnung nie zu Schanden werden läßt, welche auf die unvergängliche Kraft der Liebe, — der göttlichen und menschlichen bauet. Wie nun der milde Strahl jener ewigen Liebe, der wir uns bei diesem ganzen Unternehmen als willige wenn gleich schwache Mitarbeiter dargeboten haben, bereits anfängt auf die Herzen unserer vormals so höchst verwahrloseten Pflinglinge ihre erweichenden und belebenden Wirkungen zu äußern, darüber sind uns von dem Vorsteher des Eckartshauses sehr erfreuliche Mittheilungen zugegangen, aus denen wir Folgendes wiedergeben.

Der Knabe 1 zeigte noch im vorigen Jahre bei einem erschütternden Unglücksfall in seiner Familie eine große Gleichgültigkeit und niedrige Gesinnung; er war außerdem höchst leichtfertig in jeglichem Thun, und sein Angeficht trug die Spuren heimlicher Sünden. Jetzt läßt sich eine innere Umwandlung bei ihm nicht mehr verkennen; er ist in den Religionsstunden der aufmerksamste Schüler, verdient in der Arbeit Lob und kann schon zu Vertrauensämtern gebraucht werden. Sein Aussehen ist frischer, sein Blick heiterer, sein Sinn fröhlicher; — kurz, man darf auf ihn mit guten Hoffnungen blicken.

Der Knabe 2 war ein Jahr nach seinem Eintritte noch völlig der alte: voller Lügen, List, Zanksucht, Unreinlichkeit, Faulheit und aller Untugend. Nach einer ernsten Züchtigung vor etwa 1/2 Jahre kam er selbst und bat um unsere Liebe, unseren Beistand und unsere Fürbitte. Seitdem ist es endlich auch etwas mit ihm vorwärts gegangen; namentlich ist er fleißiger bei der Arbeit, verträglicher mit seinen Mitschülern und unsicherer bei etwa vorkommender Lüge. Das Lernen wird ihm nicht schwer, doch fehlt es dabei noch an Stätigkeit. Wir sind froh, daß wir anfangen dürfen zu hoffen.

Der Knabe 3 suchte gleich in den ersten Tagen seines Hierseins das alte Wesen durch Lügen, Stehlen und Verstocktheit fortzusetzen. Ueberführt war er geständig, besserte sich aber nicht. Das hat sich öfters wiederholt, ist jedoch in der letzten Zeit nicht wieder vorgekommen und er zeigt sich zutraulicher; es läßt sich jedoch über ihn noch nicht mit Sicherheit urtheilen.

So weit der Bericht des Herrn Reidhardt. — Wir fügen hinzu, daß auch der hier in die Lehre gethane Knabe sich zu unserer Zufriedenheit führt und durch Fleiß, Anständigkeit und guten Willen seinem Lehrmeister Freude macht. Die geehrten Mitglieder unseres Vereins ersehen hieraus, daß ihre Liebesgaben nicht verloren gegangen sind, daß jedoch die Besserung jener Kinder erst zur Hälfte gelang, und daher noch der ferneren Handreichung bedarf. Wäre



aber auch das gute Werk an ihnen vollendet, so daß wir sie mit Freuden und dem besten Vertrauen als Gerettete der bürgerlichen Gesellschaft zurückgeben könnten, schon steht wiederum manches andere unglückliche Kind in unserem Gesichtskreise, das demselben Verderben anheimgefallen ist und dieselbe Hülfe erheischt, die wir ihm doch bisher nicht haben gewähren können. Wir wenden uns daher an Sie mit der vertrauensvollen und dringenden Bitte, uns auch ferner bei diesem Rettungswerke Ihre Theilnahme und Mitwirkung zu schenken, auch ferner unserem Verein die Bedingungen seines Bestehens und Wirkens zu sichern und uns zu Mittelspersonen der barmherzigsten unter Ihren barmherzigen Werken zu machen. Wir wollen nicht von neuem umständlich darlegen, wie das Wirken nach dieser Seite hin durch die Zeit zu einer Aufgabe der gemeinamsten und angestrengtesten Thätigkeit geworden ist; wollen auch nicht locken durch allzulängende Schilderungen von den Erfolgen unserer Bestrebungen, — die Rettung gelingt nicht immer; aber hinweisen wollen wir auf die vielen unglückseligen Opfer der Verwahrlosung, die schon in frühen jugendlichen Jahren von den überfluthenden Wogen der Verderbnis mit fortgerissen werden; sollten wir müßig am Ufer stehen und darauf hinblicken, wie auf ein unterhaltendes Schauspiel und davon reden, wie von einem Ereignis des Tages? Sie gehen sicher verloren, wenn keine Hand sich nach ihnen ausstreckt, um den Versuch ihrer Rettung zu wagen.

Im Namen des Directoriums.

**Eriebel.**

Die Räuber um Smyrna, gegen welche der neue Gouverneur seit dem letzten Attentate auf den dänischen Generalconsul sehr strenge Maßregeln ergriffen, haben sich jetzt in ihre Schlupfwinkel im Gebirge zurückgezogen. Seit dieser Zeit sind in und um Smyrna keine neuen Raubfälle mehr vorgekommen und nur zwei komische Ereignisse haben Kunde von dem Dasein der Räuber gegeben. Ein Dorfbarbier, welcher in Ermangelung hinreichender Substanzmittel die kleineren Ortschaften bewandert, wurde auf seiner Wanderschaft dicht bei Scodlifen ergriffen und von zwei Mann ins Gebirge geschleppt. Auf sein Jammern und seine Vorstellungen, daß er nicht das Geringste besäße, erwiderte man ihm, er habe nichts zu befürchten, man wolle ihm auch nichts nehmen, sondern noch etwas geben, nur müsse er die Bande — rasiren. Unser Puschker Meskulaps war übergelückt, und rasirte und barbirte volle zwei Tage im Gebirge, nach seiner Angabe 27 Mann. Bei seinem Abschied erhielt er 100 Piaster und den Auftrag, alle Monat wenigstens einmal eine Landpartie ins Gebirge zu unternehmen, es würde ihn nicht gereuen. — Aehnlich machten es die Räuber mit einem Geistlichen, den ein Verwundeter zu sprechen wünschte. Dicht bei Konkloudja griffen sie den Vater Missail, der eben zu einem Sterbenden eilte, auf, schleppten ihn ins Gebirge, und baten ihn daselbst, er möge einem ihrer verwundeten Kameraden, der zu beichten und kommunizieren wünschte, das Abendmahl reichen. Drohende Gesichter, gut geladene Gewehre ic. sind Ueberredungsmittel, denen man nicht so leicht widerstehen kann. Unser Priester, der Frau und Kinder hat, verrichtet die heilige Handlung, und kehrte sodann, reich beschenkt, mit den ausgezeichnetsten Leckerbissen und Weinen gelabt, wohlbehalten nach der Stadt zurück.

### Doppelte Erdbeererndte in demselben Jahre.

Um eine doppelte Erdbeererndte in demselben Jahre zu erzielen, empfiehlt Dr. Schneidewind, nach der Reife der

gewöhnlichen Erndte die Ranken, Blätter und Fruchtstiele bis dicht über den Wurzelstock wegzuschneiden, diesen mit frischer Erde aufzufüllen und den Pflanzen später einen Düngerguß zu geben. Hierauf sollen Blätter und Blüthen und eine zweite Früchterndte sich einstellen.

Am 16. Sonntag nach Trinitatis (Erndtefest) predigen in der Schloß- und Domkirche: Vorm. Herr Consistorialrath Frobenius; Nachm. Herr Diac. Simon.

Früh 8 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahl, gehalten vom Herrn Consistorialrath Frobenius.

Stadtkirche: Vorm. Herr Pastor Schellbach; Nachm. Herr Diac. Hartung. Beichte 38 Uhr.

Bibelstunde Abends 7 Uhr.

Nach der Vormittagspredigt öffentliche Beichte und Abendmahl, gehalten vom Herrn Pastor Schellbach.

Neumarktskirche: Herr Pastor Eriebel.

Altenerburger Kirche: Herr Pastor Braune.

## Bekanntmachungen.

Da seit Kurzem eine rasche Steigerung der Getreidepreise eingetreten und dabei die Zufuhre von Getreide nach den hiesigen Wochenmärkten nur gering gewesen ist, überdem auch noch Fremde, Händler und Mäkler das zu Markte gebrachte Getreide schnell weggekauft haben, so daß das größere Publikum seinen Bedarf in der Regel nicht hat befriedigen können, so haben wir in Uebereinstimmung mit der Stadtverordneten-Versammlung auf Grund des Vorbehalts am Schlusse des §. 8. der hiesigen Markt-Ordnung vom 6. Februar 1850 beschlossen, die in dieser Vorschrift im Bezug auf Victualien und Federvieh festgesetzten Beschränkungen des Marktverkehrs auch auf das Getreide auszudehnen. Wir verordnen daher:

Fremde, Händler und Höker dürfen an Markttagen und zwar in der Zeit vom 1. April bis zum letzten September vor 9 Uhr und in der Zeit vom 1. October bis zum letzten März vor 10 Uhr weder selbst noch durch ihre Angehörige und durch andere Personen Getreide einkaufen. Die Angehörigen der Händler und Höker müssen sich bis zu dem Zeitpunkte, wo ihnen das Kaufen gestattet ist, von dem Markte und namentlich denjenigen Plätzen derselben, wo dies Getreide feil gehalten wird, entfernt halten, widrigenfalls ihre Entfernung durch die Markt-Polizeibeamten bewirkt wird.

Jede Uebertretung wird nach §. 36. der Markt-Ordnung und §. 187. der allgemeinen Gewerbe-Ordnung mit Geldbuße bis zu 20 Thln. oder im Unvermögensfalle verhältnismäßiger Gefängnißstrafe belegt.

Diese Beschränkungen des Marktverkehrs mit Getreide sollen indeß nur vorübergehend eingeführt und sofort wieder aufgehoben werden, wenn die Getreidepreise wieder herabgehen, der Getreidemarkt hinlängliche Zufuhre hat und nicht bloß die Speculation der Händler den Preis bestimmt.

Wir machen gleichzeitig auf die nachfolgende in §. 18. der hiesigen Markt-Ordnung enthaltene Bestimmung aufmerksam:

Alles an Markttagen zur Stadt kommende Getreide, Obst und andere Lebensmittel ohne Ausnahme, soweit diese Gegenstände nicht ausdrücklich und durch Schlusßzettel oder andere schriftliche Beweismittel erweislich von hiesigen Einwohnern bestellt wurden, sind für den Markt zum unbeschränkten öffentlichen Verkauf auf dem Marktplatz bestimmt. Alle Gegenstände aber, welche zum Verkauf auf



die Märkte gebracht werden, dürfen an keinen andern, als an den für den Markt bestimmten, von der Ortsobrigkeit anzuweisenden Plätzen feil gehalten werden. Das Feilhalten und das Kaufen vor den Thoren und in Straßentheilen, welche für den Markt nicht bestimmt sind, ist verboten.

Es ist hiernach also nicht blos derjenige, welcher Getreide &c. vor den Thoren und in den Straßen verkauft, sondern auch der Käufer straffällig.

Merseburg, den 28. September 1851.

**Der Magistrat.**

**Straßenbeleuchtung.** Der erste Zeitabschnitt der städtischen Straßenbeleuchtung beginnt mit dem 15. und endet mit dem 29. October d. J. Die Laternen sollen brennen am 15. October von 6½ bis 8¼ Uhr, am 16. von 6½ bis 9¼ Uhr, am 17. von 6½ bis 10¼ Uhr, am 18. bis 27. von 6½ bis 11 Uhr, am 28. von 7 bis 11 Uhr, und am 29. October von 7½ bis 11 Uhr.

Merseburg, den 2. October 1851.

**Der Magistrat.**

#### **Nothwendige Subhastation.**

Königl. Kreisgericht Merseburg, I. Abtheilung. Das von den Gottfried Genthischen Eheleuten hieselbst hinterlassene, in hiesiger Vorstadt Altenburg unter Nr. 777. belegene und im Hypothekenbuche über Häuser von Merseburg unter Nr. 809. eingetragene Wohnhaus nebst Garten und übrigen Zubehör, abgeschätzt zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm Bureau II. einzusehenden Taxe auf 328 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf., soll

am 15. November er., Vorm. 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

#### **Nothwendige Subhastation.**

Das den Einwohner Johann Gottlieb Walterschen Eheleuten gehörige, zu Schlehtewitz belegene und unter Nr. 4. im Hypothekenbuche verzeichnete Haus nebst Hof und Garten, auch sonstigem Zubehör, abgeschätzt rein auf 390 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf., soll an hiesiger Gerichtsstelle auf

den 4. November 1851, früh 11 Uhr, meistbietend verkauft werden.

Taxe und Hypothekenschein liegen in unserer Registratur zur Einsicht offen.

**Königliche Kreisgerichts-Commission Lützen, Erster Bezirk.**

#### **Bekanntmachung.**

In den vereinigten Staaten von Nordamerika befindet sich eine große Anzahl gleichnamiger Städte und Ortschaften. So giebt es u. A. 25 Orte des Namens Washington, eine gleiche Anzahl des Namens Canterville, 24 Orte des Namens Franklin, 22 Orte des Namens Springfield u. s. w.

Dem correspondirenden Publikum muß daher dringend empfohlen werden, auf den Briefen nach Nordamerika den Bestimmungsort jedesmal durch Angabe des Staates und des Bezirkes (County), in welchem derselbe belegen ist, näher zu bezeichnen, weil andernfalls leicht Verwechslungen entstehen können und hierdurch nicht selten Veranlassung gegeben wird, daß die Briefe als unbestellbar zurückkommen oder auf den nordamerikanischen Posten verloren gehen.

Berlin, den 24. September 1851.

**General-Postamt.**

Schmückert.

Die erste Etage meines Hauses ist von Ostern 1852 ab anderweit zu vermieten. Deconom **Wirth.**

**Auction.** Mittwoch den 8. October e., von Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr an, sollen in der seit herigen Wohnung des Herrn Ober-Regierungsraths Häckel, im Hause der verwittw. Frau Maurermeister Merkel in hiesiger Rittergasse. — Hütte — 1 Treppe hoch, versch. Mobilien, als: 2 Kleider- und 2 Wirtschaftsschränke, 6—8 div. Tische, 3 Kommoden, 1 Sopha, mehrere Bettstellen, Stühle, Waschtische &c., sowie auch Gartenbänke, Waschgeräthe und dergl. Sachen mehr, meistbietend gegen gleich zu leistende baare Bezahlung versteigert werden. Merseburg, den 25. September 1851.

**Rindfleisch,** Auct. Comm.

Ein freundliches, gut möblirtes Zimmer, vorn heraus, ist zu vermieten, und kann dasselbe auch sogleich bezogen werden Gotthardtsstraße Nr. 137.

Ein Logis mit Möbels für einen ledigen Herrn ist zu vermieten und kann sogleich bezogen werden.

**Brandin,** Saalgasse Nr. 378.

Drei ausmöblirte Stuben mit Schlafzimmern stehen zu verschiedenen Preisen zu vermieten und sind zum 1. November zu beziehen bei **Kundius,** Döberburgstraße.

## **A n z e i g e .**

Von der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt ist die 18. Abschluss-Rechnung über die fünfjährigen Versicherungen so eben bei mir eingegangen.

Der reine Gewinn beträgt diesmal 15½ pro Cent, davon 10½ pro Cent baar an die Versicherten vertheilt werden.

Alle diejenigen, welche durch mich bei gedachter Anstalt auf fünf Jahre und in der Zeit vom Juni 1845 bis August 1849 versichert haben, werden hiermit ersucht, die ihnen zukommende Dividende gegen Quittung bei mir baar in Empfang zu nehmen.

Merseburg, den 2. October 1851.

**L. Meissner,**

Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

#### **Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** eröffnet im Jahre 1831.

Ohne Zweifel sind die gegenwärtigen Zeiten nicht geeignet, außer dem Lebensunterhalte noch Vermögen zu sammeln. Der redlich denkende Familienvater wünscht aber nicht blos bei seinen Lebzeiten, sondern auch nach seinem Tode für das Wohl der Seinigen zu sorgen. Dazu bieten Lebensversicherungen ein sicheres Mittel, indem es geringer jährlicher Ersparnisse bedarf, um die Veruhigung zu gewinnen, bei seinem Tode ein Capital zu hinterlassen, welches zu ersparen die Zeit oft nicht möglich macht, wodurch aber die Hinterlassenen vor Mangel geschützt, in ihren Familienverhältnissen nicht gestört und die Kinder sorgfältig erzogen werden können.

Die Versicherung des Lebens dient aber nicht allein zur Versorgung von Wittwen und Waisen, sondern auch zur Sicherstellung von Gewerbsunternehmungen und zweifelhaften Schulden, welche beim Tode des Schuldners gefährdet sein würden.

Zuversichtlich giebt es Viele, die in dem Falle sind, aus der Lebensversicherung Nutzen ziehen zu können und denen der Besitz einer Police zur Wohlthat gereichen würde.

Weitere Auskunft unentgeltlich bei:

**Rindfleisch,** Agent in Merseburg.

**Logisvermietung.** In dem früher Dornschen Hause, Neumarkt Nr. 919., sind von jetzt ab zwei Logis, bestehend in Stuben, Kammern, Küche, Holz- und Torfboden zu vermieten. Näheres darüber bei **E. Zimmermann, Neumarkt.**

**Den Zinspflichtigen des Ritterguts Wegwitz** zeige ich hierdurch an, daß die bis zum ersten October d. J. fälligen Erbzinsen und Lehngeldreste, an den observanzmäßigen Zinstagen in Wegwitz, Lützen und Nempitz zum letzten Male an das Rittergut zu zahlen sind und daß ich den Gutspächter Herrn Herling mit Einnahme derselben beauftragt habe.  
Wegwitz, den 26. September 1851. **Reiffert.**

**Zu Berlin am 13. October 1851** werden unter 9000 R. Preuss. Seehandlungs-Prämien-Scheinen nachfolgende 9000 Gewinne vertheilt: Thlr. pr. Ort. 70000, 15000, 2 à 5000, 4 à 4000, 8 à 2500, 14 à 1000, 20 à 500, 30 à 300, 40 à 200, 80 à 125, 100 à 110, 200 à 105, 700 à 100, 1800 à 95, 6000 à 88 —  
**zusammen 983000 Thaler pr. Ort.**  
Jede Nummer muß einen Gewinn erlangen. — Lose und Pläne sind bei unterzeichnetem Handlungshause zu beziehen. Briefe franco.  
**J. Nachmann & Comp. in Mainz.**

**Lokal-Veränderung.**  
Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich seit dem 1. October nicht mehr in der Delgrube, sondern am Entenplan bei der Wittve Frau Bengler eine Treppe hoch wohne und bitte auch da um gefälligen Zuspruch.  
**Wilh. Steigelmann, Kammmachermstr.**

**Concert-Anzeige.**

Sonntag den 5. October Concert im Nischgarten. Zur Aufführung kommt: **Ein Sonntag in Merseburg;** ein musikalischer Scherz. Anfang 3 Uhr.  
**Braun.**

**Wiener Schnitzel,**

zum Abendessen, Sonnabend den 4. October, ladet freundlich ein  
**Brode,**  
im Herzog Christian.

Montag den 6. d. M. Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch, bei **Wenige, Schenkth.**

Wir sagen unsern herzlichsten Dank für die liebevolle Begleitung unseres verstorbenen Ehemannes und Vaters, des Holzhändlers Ferdinand Götschel, zu seiner letzten Ruhestätte, so wie Dank dem Herrn Pastor Schellbach für die am Grabe gesprochenen tröstlichen Worte.  
Die verwittw. **Götschel** und Kinder.

Zugleich mache ich bekannt, daß ich den Holzhandel meines verstorbenen Ehemannes fortsetze und bitte, das demselben geschenkte Zutrauen auf mich zu übertragen.  
Merseburg, den 2. October 1851.  
Die verwittw. **Götschel.**

**Missionsstunde**

am Montag Abends 7 Uhr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurk. Druck und Verlag von Kobitzschens Erben.

**Verzeichniß der Backwaaren für den Monat October cr.**

Namen der Bäcker und Brodhändler.	Wohnung derselben.	Preis und Gewicht des Brodes							
		1 2pf. Brod		ein 1gr. Brod		ein 5gr. Brod			
		Loth	Qtsch.	Pfund	Loth	Qtsch.	Pfund	Loth	Qtsch.
<b>A. hies. Bäcker.</b>									
Alberts . . . . .	Gotthardsstr.	—	—	—	31	—	5	—	—
Brückner . . . . .	Altenburg	3	3	—	29	—	4	17	—
Daute . . . . .	Altenburg	—	—	—	29	—	4	18	—
Deichert . . . . .	Schmalegasse	4	—	—	31	—	4	27	—
Fuchs . . . . .	desgl.	4	—	1	—	—	5	—	—
Heubner . . . . .	Markt	3	3	—	29	—	4	18	—
Bw. Hoffmann . . . . .	Markt	4	—	1	—	—	5	—	—
Hoffmann jun. . . . .	Gotthardsstr.	4	—	1	—	—	5	—	—
Heubner . . . . .	Altenburg	3	3	—	29	—	4	18	—
Heubner . . . . .	Breitestraße	3	1	—	26	—	4	2	—
Heyne . . . . .	Delgrube	4	—	—	30	—	4	22	—
Heyne . . . . .	Johannisgasse	4	—	1	—	—	5	—	—
Heyne . . . . .	Burgstraße	4	—	1	—	—	5	—	—
verehel. Höschel . . . . .	Altenburg	4	—	1	3	1	5	16	—
Hartmann . . . . .	desgl.	3	3	—	29	—	4	17	—
Hartmann . . . . .	Delgrube	3	2	—	29	—	4	17	—
Kraft . . . . .	Breitestraße	3	2	—	30	—	4	20	—
Lange . . . . .	Sirtigasse	4	—	—	29	—	4	17	—
Luther . . . . .	Altenburg	5	—	1	1	—	5	6	—
Molnau . . . . .	Preußergasse	6	—	1	4	—	5	16	—
Mohle . . . . .	Neumarkt	3	2	—	28	1	4	12	3
Buz . . . . .	Sirtigasse	4	—	—	29	2	4	20	—
Niedel . . . . .	Entenplan	3	2	—	29	—	4	17	—
Ruck . . . . .	Oberbreitestr.	4	—	1	2	—	5	10	—
Schäfer sen. . . . .	Neumarkt	4	—	—	31	—	4	27	—
Schäfer jun. . . . .	Neumarkt	3	—	1	3	—	5	—	—
Schmidt . . . . .	Neumarkt	4	—	—	24	—	4	16	—
Zuchscherer . . . . .	Altenburg	3	3	—	29	—	4	17	—
Wohlleben . . . . .	Gotthardsstr.	4	—	—	29	—	4	17	—
<b>B. hies. Brodhdlr.</b>									
Fichtler . . . . .	Altenburg	—	—	—	ein 2gr. Brod	1 28	—	4 24	—
<b>C. Landbäcker.</b>									
Böhme . . . . .	Grumpa	—	—	—	1 28	2	4 24	—	—
Hemiges . . . . .	Wallendorf	—	—	—	1 28	—	4 24	—	—
Mürr . . . . .	Neumark	—	—	—	1 28	—	4 24	—	—
Ronneburg . . . . .	Frankleben	—	—	—	1 28	2	4 24	—	—
Wächter . . . . .	Naundorf	—	—	—	1 28	2	4 24	—	—
Schröder . . . . .	Wilzan.	—	—	—	2 20	—	6 16	—	—
Hesselbarth . . . . .	Großgräfenborn	—	—	—	1 28	—	4 24	—	—

Von den hiesigen Bäckern liefern das Schwarzbrod am größten die verehel. Höschel und der Bäckermeister Molnau, und am kleinsten der Bäckermeister Heubner in der Breitestraße; das Weißbrod am größten der Bäckermeister Molnau und am kleinsten der Bäckermeister Heubner in der Breitestraße.

Von den Landbäckern liefert Schröder das größte Brod. Merseburg, den 1. October 1851.

**Der Magistrat.**

**Durchschnittsmarktpreise vom Monat September.**

	thl.	fg.	pf.		thl.	fg.	pf.
Weizen Scheffel	2	1	4	Kalbtfleisch Pfund	—	2	3
Roggen =	2	1	9	Schöpfensfl. =	—	3	—
Gerste =	1	4	4	Schweinefl. =	—	3	6
Hafer =	—	24	2	Butter =	—	7	9
Erbsen =	1	27	6	Branntwein Dct.	—	3	4
Linsen =	1	27	6	Bier =	—	—	9
Kartoffeln =	—	20	—	Heu Centner	—	18	9
Rindfleisch Pfund	—	3	—	Stroh Schock	4	10	—